

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

9.7.1885 (No. 160)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. Juli.

№ 160.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. d. Mts. gnädigst geruht:

- 1) den Amtsrichter Johann Zimpfer in Neustadt an das Amtsgericht Oberkirch,
- 2) den Amtsrichter Paul Tröger in Kadoltszell an das Amtsgericht Mannheim zu versetzen;
- 3) den Sekretär Dr. Karl Köhler am Landgerichte Waldshut zum Amtsrichter in Neustadt,
- 4) den Referendar Hermann Drollinger aus Heidelberg zum Amtsrichter in Tauberbischofsheim,
- 5) den Referendar Georg Seig aus Seckenheim zum Sekretär am Großherzoglichen Landgerichte Waldshut und
- 6) den Referendar Dr. Georg Müller aus Pforzheim zum Amtsrichter in Kadoltszell zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. Juli 1885 gnädigst geruht,

- den Sekretär Noë bei der Huldredirektion zur Steuerdirektion und
- den Hauptamts-Kontroleur Gimbel in Mannheim zum Hauptsteueramt Karlsruhe, beide in gleicher Eigenschaft, zu versetzen; ferner
- den Sekretär Stärk bei der Amortisationskasse zum Hauptamtskontroleur bei dem Hauptzollamt Mannheim und endlich
- den Finanzpraktikanten Julius Rettinger von Wehrheim zum Sekretär bei der Huldredirektion zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 8. Juli.

Die letzten Depeschen des Generals Courcy aus Anam haben in Paris wieder einigermaßen beruhigend gewirkt. Indessen fehlt noch viel, daß wir sowohl über den Ueberfall als namentlich über die Tragweite und Verzweigung des Vorgehens der Anamiten in's Klare gesetzt wären. Was den Ueberfall in Hülé betrifft, so scheint der Angriff an drei Stellen zugleich erfolgt zu sein, nämlich auf die Bastion der Citadelle, welche vertragmäßig von den Franzosen besetzt war, auf die Wohnung des Residenten und auf einen detachirten Posten der Jäger zu Fuß, welcher zwischen Hülé und der Fußmündung Stellung genommen hatte. Der „Temps“ schildert den Schauplatz der Vorgänge in folgender Weise:

Hülé besteht, wie alle asiatischen Hauptstädte, eigentlich aus zwei Städten; in der einen wohnen sämtliche Beamte, vom König abwärts bis zum niedrigsten Mandarinen, in der andern die Kaufleute. Die Beamtenstadt ist die vierseitige, ziemlich stark besetzte Citadelle, in ihr befindet sich der Palast des Königs, der seinerseits wieder durch Mauern und Gräben eingeschlossen ist. Dem Vertrag von 1884 gemäß unterhalten wir in einer der Bastionen der Citadelle eine Besatzung von 350 Mann, und nur durch Drohungen mit Gewaltmaßregeln kann man bewirken können, daß auf den übrigen Bastionen, welche unsere Stellung beherrschen, keine Geschütze aufgeschliffen werden dürfen. Breite und sehr reißliche, mit Fieber eingesetzte Wege durchschneiden rechtwinklig zu einander die Citadelle nach allen Richtungen; hier sind die Wohnungen der Staatsbeamten und in wohlgebauten und geräumigen Kasernen sind die Soldaten untergebracht; Herr v. Champeaur, unser stellvertretender Resident in Hülé, gibt die Stärke des anamitischen Heeres auf 42,200 Mann an, wozu dann noch 7450 Mann königliche Garde und Diener aller Art kommen. Die Stadt der Kaufleute erstreckt sich einem Kanal entlang, der einen Arm des Flusses schneidet und an der einen Seite der Citadelle zugleich als Festungsgraben dient; hier ist der eigentliche Markt der Stadt und in Häusern von Stein bieten die Kaufleute und Händler ihre Waaren feil.

General Courcy hat nunmehr die ganze Citadelle besetzt. Die Marine-Infanterie, welche von Tonkin nach Hülé beordert ist, besteht aus ungefähr 2000 Mann, die bisher theils in Hanoi, theils in Haiphong lagen. Es bleibt abzuwarten, ob der gegen die Aufständischen in Hülé geführte Schlag genügt, um in ganz Anam die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, oder ob ein Rückzug der geschlagenen anamitischen Truppen in's Innere einen längeren Guerillakrieg zur Folge hat. Im letzteren Fall würden erhebliche militärische Verstärkungen für die Franzosen zur Nothwendigkeit und die Wiedereröffnung kaum vernarbter Tonkin-Wunden dürfte dann besonders für die Opportunisten eine erhebliche Verschlechterung der Wahllage bedeuten, weil die öffentliche Meinung sie für alles mit Tonkin Zusammenhängende verantwortlich macht. Wird dagegen der Widerstand der Anamiten rasch gedämpft, so können sich die französischen Staatslenker zu dem jüngsten Butsche in Hülé nur Glück wünschen, da er den Anlaß bieten würde, mit allen Selbständigkeitsgelüsten des Königs von Anam und allen unbecuemten Ansprüchen desselben gründlich aufzuräumen.

Mit dem Abschluß des Vertrages, durch welchen dem Bremischen „Lloyd“ die vom Reich subventionirten Dampferlinien nach Ostasien und Australien übertragen worden, ist die Voraussetzung für das baldige Insleben-treten jener Unternehmungen gegeben, von denen eine wesentliche Stärkung der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf den genannten überseeischen Märkten zu erwarten ist. Dem Bremer „Lloyd“ ist mit der Annahme seiner Offerte trotz der Anerbietungen der Rhebererien der als Handelsplatz Bremen weit übertreffenden anderen Hansestadt ein großer Beweis des Vertrauens in die Leistungsfähigkeit und gute Leitung seines Unternehmens zu Theil geworden. Er wird ohne Zweifel der Verantwortung, welche er mit der Uebernahme der Linien übernommen hat, im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Industrie in vollem Umfange sich bewußt bleiben und in dem Wettbewerb mit den subventionirten Linien anderer Länder, insbesondere Englands, der deutschen Flagge diejenige ehrenvolle Stellung zu sichern wissen, welche sie in dem Verkehr mit den Vereinigten Staaten gegenüber der Konkurrenz auch Englands sich zu erringen gewußt hat. Mit dem 1. April nächsten Jahres wird dem Vertrage gemäß die Lücke in dem deutschen Verkehrsnetz, welche den deutschen Handel und Gewerbesleiß an der vollen Ausnutzung der in jenen überseeischen Ländern sich darbietenden Absatzgelegenheit verhinderte, sich schließen und Deutschland mit seinen Konkurrenten dort auf gleichen Fuß gestellt sein. Wir zweifeln nicht, daß Deutschlands Industrie die sich ihr darbietenden Chancen voll auszunutzen wissen wird.

Ein Telegramm aus Cooktown meldet, der Dampfer „Samoa“ der Neuguinea Compagnie sei dort angekommen mit Dr. Finsch an Bord, welcher sich nach Europa zurückbegebt. Seine letzte Untersuchungsreise erstreckte sich auf den unbekanntem Theil der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land, von der Arrols-Bay bis zur Humbolds-Bay. Es wurden mehrere gute Häfen und ein schiffbarer Fluß entdeckt. Das Land eignet sich sowohl zur Kultur wie zur Viehzucht. Die Eingeborenen waren freundlich.

Im Bismarck-Archipel sollen von einer deutschen, in der Südecke seit langen Jahren ansässigen Firma größere Landankäufe gemacht worden sein, deren Einzelheiten sich nach der Veröffentlichung entsägen. So meldet der „Hamburger Correspondent“, indem er, um Mißverständnissen vorzubeugen, hinzufügt, daß die Ende vorigen Jahres seitens der deutschen Regierung erfolgte Protektorsklärung noch keine Festsetzung seitens des Deutschen Reiches bedeutet habe. Demgegenüber verweisen wir darauf, daß weder in Kaiser-Wilhelms-Land noch im Bismarck-Archipel Landankäufe abgeschlossen werden können ohne Genehmigung der Neu-Guinea-Gesellschaft. Der kaiserliche Schutzbefehl, der am 17. Mai dieser Gesellschaft verliehen worden ist, nachdem ihr die beiden deutschen Handelsbäuser, welche in einem Theile jener Gebiete schon früher Faktoreien errichtet und Grundeigentum erworben hatten, beigetreten waren, hat in seinem maßgebenden Abschnitte folgenden Wortlaut: Ingleichen verleihe Wir der besagten Compagnie gegen die Verpflichtung, die von ihr übernommenen staatlichen Einrichtungen zu treffen und zu erhalten, auch die Kosten für eine ausreichende Rechtspflege zu bestreiten, hiermit die entsprechenden Rechte der Landeshoheit, zugleich mit dem ausschließlichen Recht, in dem Schutzbereich herrenloses Land in Besitz zu nehmen und darüber zu verfügen und Verträge mit den Eingeborenen über Land- und Grundbesitz abzukließen, dies alles unter der Oberaufsicht Unserer Regierung, welche die zur Wahrung früherer wohlverworbener Eigenthumsrechte und zum Schutz der Eingeborenen erforderlichen Bestimmungen erläßt.

Ueber Spaltungen unter den Sozialdemokraten wird der „Frl. Ztg.“ aus Berlin, 6. Juli, geschrieben:

Während in der sozialdemokratischen Fraktion sich der bekannte Zwiepsalt vor der Öffentlichkeit abspielt, entwickelt sich auch unter den hiesigen Sozialdemokraten eine Spaltung, die mehr lokaler und persönlicher Natur, als prinzipieller zu sein scheint, immerhin aber als ein Symptom derjenigen Zerwürfnisse Beachtung verdient, die keiner Partei erspart bleiben, wenn sie es erst zu gewissen Erfolgen gebracht hat. Der Streit dreht sich um die Person eines Tischlers Koedel, des Vorsitzenden der Tischler-Lobkommission, dem von den sozialdemokratischen Stadtverordneten Goetki, Tugauer und Herold und andern aus der Agitation bekannten Führern der Vorwurf gemacht wird, daß er die Tischler-Fraktion nicht ordnungsgemäß verwalte, seinen Vorbehalt bei der Agitation suche und sich bemühe, die Berliner Arbeiterbewegung in ein falsches Fahrwasser zu leiten. Daran wäre nun nichts besonderes. Warum sollte es nicht in der Arbeiterbewegung ein räudiges Schaf geben? Das Beachtenswerthe ist nur, daß ähnliche Anklagen schon wiederholt gegen andere Führer aufgetaucht sind, daß ferner Koedel einen Theil der Partei, wenn auch nur die Minorität, hinter sich hat, daß die schmutzigen Wäsche öffentlich in turbulenten Versammlungen gewaschen wird, und daß schließlich der Angegriffene ganz dieselben Beschuldigungen gegen seine Angreifer, besonders gegen den Stadtverordneten Goetki erhebt. Man gewinnt, wenn man die Sache verfolgt, den Eindruck, daß doch manches faul sein müsse im Staate Dänemark. Jedenfalls sind die Berliner Arbeiter zur Zeit in zwei Lager gespalten und die Führer machen sich gegenseitig vor der Öffentlichkeit den Vorwurf, daß sie nicht mehr von ihrer „Arbeit“, sondern von der „Agitation“, und zwar auf Leben. Herr Goetki, ein junger, sehr eleganter Herr, früher Schlosser, jetzt aber Cigarrenkaufmann, wird sogar beschuldigt, nicht nur Wein zu trinken, — das ginge noch hin, denn es soll am Sylvesterabend gewesen sein —, sondern sogar, man höre, ein Jagdgewehr

zu besitzen und Einladungen zu Jagden nach Schlesien anzunehmen. Der Vorwurf klingt ja komisch, ist es aber nicht mehr, wenn, wie es gestern geschah, ein Theil der großen Arbeiterversammlung zu erkennen gibt, daß sie den Jagdsport für unvereinbar mit der Rolle eines Arbeiterführers halte. Man darf auf die weitere Entwicklung dieser Streitigkeiten gespannt sein, jedenfalls ist ein Theil der Arbeiter von Mißtrauen gegen ihrer Führer erfüllt, und dazu scheint die schon früher einmal erwähnte Thatsache wesentlich beizutragen zu haben, daß verschiedene durch die letzten Stadtverordneten-Wahlen bekannt gewordene Agitatoren verhältnismäßig schnell ihrem Handwerksberuf entsagte und sich anderen scheinbar eine mühseligere Existenz gewährenden Berufen zugewandt haben.

Die Versorgung der Schweiz und Oberitaliens mit deutscher Kohle hat, wie die „B. V. N.“ erfahren, seit Eröffnung der Gotthardbahn einen bedeutenden Aufschwung genommen. Dieselbe wird sowohl vom Saar- wie vom Ruhrgebiet, namentlich aber vom letzteren aus betrieben. Die Gotthardbahn kann bei der Versorgung mit Kohlen nur für den italienischen Theil der Schweiz in Betracht kommen, und zwar nur beim Bezug von deutschen Kohlen, da die über Genua nach Italien gelandenden englischen Kohlen eine Verfrachtung nach dem Tessin der hohen Kosten wegen nicht ertragen könnten. Nach Italien selbst werden monatlich etwa 400 Wagen Saarkohlen abgesetzt, die indessen nur bis Mailand und Bergamo mit dem durch nahezu kostenlosen Wassertransport begünstigten englischen Produkt in Konkurrenz zu treten vermögen. An Ruhrkohlen werden monatlich etwa 100 Waggons nach Italien abgesetzt, die an Qualität den englischen Kohlen gleich, in vielen Fällen sogar überlegen sind und sich deshalb, trotz der durch den weiten Transport bedingten Frachtsätze, gegen die englischen zu behaupten vermögen.

### Deutschland.

\* Berlin, 7. Juli. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin, sowie mit dem Grafen Herbert Bismarck und dem Grafen und der Gräfin Mangau in der vergangenen Nacht von Kröchlendorf hieher zurückgekehrt. Der Fürst Reichskanzler begab sich heute Nachmittag um 1 Uhr nach Potsdam zum Kronprinzen und kehrte nach 4 Uhr hierher zurück. — Die vorübergehende Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin wird von den Ministern benützt, mit ihm die erforderlichen Besprechungen über die Gesetzgebungsarbeiten für den Reichstag und Landtag zu pflegen. Auch über den Zeitpunkt für die im Herbst vorzunehmenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus dürften jetzt die Bestimmungen getroffen werden. — Die Mitglieder des Bundesraths, welche nicht hier anständig sind, haben nun sämtlich Berlin verlassen. Mit dem Anfang der nächsten Woche werden auch die Chefs der Reichsämter u. s. w. ihre Urlaubsreise antreten. Die Arbeiten, welche der Bundesrath im September zu erledigen hat, bilden eine Art von Nachsession. Das Material für den künftigen Reichstag wird den Bundesrath erst im Spätherbst beschäftigen. — Prinz Friedrich Leopold wird mit seinen beiden militärischen Begleitern, dem Major v. Berg, heute Abend Potsdam verlassen, um zunächst erst wieder nach Bonn zurückzukehren.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten“, die mit dem preussischen Finanzministerium enge Fühlung unterhalten, versichern heute, daß die Gründe, mit denen der Finanzminister bei Berathung der Vorlage wegen Umwandlung der 4 1/2-prozentigen Consols und Prioritäten in 4-prozentige Papiere das Ansuchen einer weitergehenden allgemeinen Herabsetzung des Zinsfußes der Staatspapiere zurückwies, auch heute noch in unverminderter Stärke fortbestehen und den Gedanken an eine Umwandlung der 4-prozentigen Consols ausschließen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: In der letzten Zeit haben sich bei dem Auswärtigen Amt die Gesuche um amtliche Vermittlung der Geltendmachung von Ansprüchen auf Erbschaften, welche in den Niederlanden beruhen sollen, in erheblicher Weise vermehrt. Hierbei ist es öfters zutage getreten, daß von den vermeintlichen Erbberechtigten zur Begründung ihrer Ansprüche nicht unbedeutende Kosten aufgewendet wurden, auch sind nicht selten dergleichen Ansprüche zur Verübung von Betrügereien benützt worden, welche vielfach eine bedeutende Vermögensbeschädigung der Geträgten zur Folge hatten. Sowohl in dem Königreich der Niederlande selbst wie in den indischen Kolonien verjähren die Ansprüche auf Erbschaften in dreißig Jahren von dem Tage der Eröffnung der Nachfolge, und diese tritt sowohl bei der gesetzlichen wie bei der testamentarischen Berufung mit dem Augenblick des Todes des Erblassers ein. Bezüglich des Königreichs der Niederlande selbst und aller bis zum Jahre 1811 in die Verwaltung der ehemaligen Waisen- und Vormundschaftskammern gelangten Vermögensmassen und Erbschaften ist aber seit dem Jahre 1880 überhaupt jeder Anspruch ausgeschlossen. Durch Gesetz vom 5. März 1882 wurde nämlich eine Kommission eingesetzt, welche diese Massen und Erbschaften zu liquidiren hatte. Dieselbe hat zufolge Artikel 8 des erwähnten Gesetzes die vorgeschriebenen Aufzählungen im niederländischen Staats-Anzeiger ergehen lassen. Denen, welche sich rechtzeitig auf Grund dieser Aufzählungen gemeldet hatten und ihre Berechtigung nachweisen konnten, wurde der ihnen gebührende Erbtheil ausbezahlt. Nach Ablauf der gesetzlichen Frist von fünf Jahren wurde sodann der verbleibende Rest dieser Massen dem niederländischen Staate überwiesen. Im Jahre 1880 hat die Kommission ihre Aufgabe erledigt. Und seit dieser Zeit ist in Bezug auf die erwähnten

Massen und Gebirgen jeder Anspruch entgiltig und unwider-  
rücklich ausgeschlossen. Seit dem Jahre 1811 sind in dem König-  
reich der Niederlande überhaupt keine Nachlassenschaften mehr bei  
den Waisenkammern eingeleistet.

— Sämtliche geographische Gesellschaften Deutschlands hatten  
sich an das Auswärtige Amt gewandt mit der Bitte, der unter  
Dr. Junker's Leitung stehenden deutschen Expedition,  
welcher anscheinend durch den Aufstand des Mahdi der Rückweg  
aus dem Inneren Afrika's abgeschnitten ist, nach Möglich-  
keit Hilfe und Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Auf die  
Eingabe ist dem „Hamb. Korresp.“ zufolge nunmehr eine Ant-  
wort eingelaufen, in welcher der Reichskanzler mittheilt, daß  
im Interesse der deutschen Gelehrten die weitgehendsten  
Schritte gethan sind. Der deutsche Generalkonsul in Sansibar  
ist beauftragt worden, der Expedition, soweit nur irgend thun-  
lich, zur Befreiung zu verhelfen und die Rückkehr nach Kräften  
zu erleichtern. Außerdem sind an die Regierungen von Frankreich,  
England, Italien und Ägypten die Anerbieten gestellt, die Kon-  
sularbeamten in gleichem Sinne mit Befehlen zu versehen. Es  
steht somit zu erwarten, daß der Expedition, sobald sie überhaupt  
nur in der Zivilisation zugängliche Gegenden kommt, in aus-  
giebigster Weise Hilfe zu Theil werden wird.

— Es ist noch keine Aussicht auf Beendigung des hiesigen  
Maurerstreikes. Eine Versammlung der Inhaber von  
Baugeschäften, die dem Bunde der Bau-, Maurer- und Zimmer-  
meister nicht angehören und vor dem Streit die Mehrzahl der  
hiesigen Maurer beschäftigt haben, hat heute mit allen gegen eine  
Stimme beschlossen: 1) Den von den Maurergesellen gestellten  
Antrag, mit den Gesellenkommissionen über die Lohnfrage in  
Unterhandlung zu treten, abzulehnen. 2) Die Arbeitsstellen wie-  
der zu öffnen und jeden leistungsfähigen Gesellen gegenwärtig  
zu einem Lohnsatz von 40 Pf. pro Stunde anzustellen. Die  
Streikenden verlangen bekanntlich 50 Pf. pro Stunde.

Weimar, 6. Juli. Die Nachricht von dem beklagens-  
werthen Unfall, welchen Ihre Hoheit die Prinzessin  
Elisabeth am 4. d. M. erlitten, hat eine allgemeine und  
aufrichtige Theilnahme im ganzen Lande hervorgerufen.  
In der Residenzstadt gibt sich dies kund durch die große  
Anzahl Theilnehmender, welche nach dem Residenzschloß  
eilen, um die an dessen Eingang aufgelegten Bulletin ein-  
zusehen. In den beiden hiesigen Kirchen wurde für die  
Genehung der in allen Schichten der Bevölkerung verehr-  
ten Prinzessin am gestrigen Sonntag gebetet. Die gestri-  
gen Nachrichten waren allerdings Besorgniß erregend, und  
erst seit heute Morgen ist diese Sorge einigermaßen gemildert  
worden, nachdem folgendes Bulletin ausgelegt worden war:  
„Bei Ihrer Hoheit der Prinzessin Elisabeth sind seit ge-  
stern früh die bedrohlichen Krankheitserscheinungen weiter  
zurückgetreten. Fieber hat sich nicht eingestellt. Die Prin-  
zessin hat eine leidlich gute Nacht gehabt. Der Krankheits-  
verlauf ist ein günstiger. Dr. L. Pfeiffer, Geh. Medizinal-  
rath und Leibarzt.“ Die „Weimarer Zeitung“ hat, um  
diese Nachricht nicht erst bis zum Abend vorzuenthalten,  
heute Vormittag ein Extrablatt ausgegeben.

Essen, 7. Juli. Die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ meldet  
aus Münster über die heutige Generalversammlung des  
Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins: Nach der  
Rede des Vorsitzenden, Dr. Ratorp, über den Stand des  
Rhein-Ems-Kanalprojekts und des Regierungsbaumeisters  
Laneroth über ein neues generelles Kanalprojekt des Mi-  
nisters Maybach, hielt der Oberpräsident von Westfalen  
eine längere Rede, worin er die finanziellen dem Projekt  
noch entgegenstehenden Schwierigkeiten betonte. Der  
Minister halte an der Bedingung fest, daß die Grund-  
erwerbskosten durch die Beteiligten aufgebracht würden.  
Nachdem von den durch die niederrheinisch-westfälische  
Kohlenindustrie aufzubringenden 2 Millionen Mark eine  
Million durch die Bergbau-Pflichtkasse gesichert, sei es Auf-  
gabe des Vereins, in industriellen Kreisen für die Auf-  
bringung des Restes Interesse zu erregen. Der Ober-  
präsident richtete dieselbe Aufforderung an die Vertreter  
der Amts- und Kreisverbände, damit auch von dieser Seite  
der auf sie fallende Kostenbetrag übernommen werde. Der  
Oberpräsident schloß mit den Worten: Es würde sich kaum  
verlohnen, daß wir von Emden, Bremen, Köln hierher-  
kommen, wenn wir nicht auch zur That übergehen und  
dadurch eine effektive Mitwirkung erzielen.

Koblenz, 6. Juli. Bei dem Empfang der Deputation  
der New-Yorker Schützen erwiderte Ihre Majestät  
die Kaiserin auf die Ansprache des Dr. Weber etwa  
folgendes: Es habe sie sehr erfreut, daß das amerika-  
nische Nationalfest am deutschen Rhein gefeiert werde, sie  
begrüße sympathisch jede Festigung der Bande, welche die  
Nationen einander näher brächten. Sie hoffe, daß das  
Band, welches Deutschland und Amerika verknüpfe, sich  
immer fester gestalten werde. Insbesondere habe es sie  
erfreut, daß deutsche Schwestern, die unter ihrer Obhut  
stünden, im deutschen Hospital in New-York so segensreich  
wirkten und daß die Ausstellung des Rothen Kreuzes in  
New-Orleans solche Anerkennung gefunden habe.

Ems, 7. Juli. Heute früh ging Kaiser Wilhelm  
nach der Trinkkur spazieren und machte darauf in Be-  
gleitung des Generalleutnants Grafen Lehndorff eine  
Fahrt. Nachmittags trifft die Kaiserin Augusta zu  
einem einstündigen Besuche hier ein.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juli. Der Kaiser ordnete für den verstor-  
benen Herzog von Württemberg eine sechstägige Hof-  
trauer an, die am 8. Juli zu beginnen hat.

Pest, 7. Juli. Das „Amtsblatt“ publiziert eine Ver-  
ordnung des Justizministers, welches die Kompetenz des  
Hermannstädter Gerichtshofes in Preßbiliten auf-  
hebt und mit der Erledigung von Preßbiliten in den  
Sprengeln Hermannstadt, Kronstadt, Déva und Elisabeth-  
stadt das Schwurgericht in Klausenburg betraut. — Der  
Fürst von Bulgarien wird auf der Durchreise nach  
England sich vier Tage in Pest aufhalten und die Aus-  
stellung eingehend besichtigen.

#### Frankreich.

Paris, 7. Juli. Als sicher verlautet heute, die allge-  
meinen Wahlen würden nicht vor Ende September  
stattfinden. — Den Abendblättern zufolge ist Bourée zum  
Gesandten in Kopenhagen ernannt worden. — Fast alle  
Blätter sind darin einig, daß Ferry gestern einen mora-  
lischen Selbstmord beging, indem er nicht das Wort er-  
griff, um sich gegen Clemenceau zu vertheidigen. Dieser  
behauptete nämlich, der Friede hätte thatsächlich schon vor  
einem Jahre geschlossen werden können, und forderte Ferry  
vergeblich auf, die Rednerbühne zu besteigen und ihm zu  
widersprechen. Rouvier und andere Abgeordnete holten  
Ferry, welcher die Sitzung verlassen hatte, in den Saal  
zurück und Langlois beantragte die Vertagung der Be-  
rathung bis morgen. Da sich aber Ferry nicht zum  
Wort meldete, wurde der Antrag auf Schluß der Be-  
rathung angenommen. Ferry hatte die Absicht, zu sprechen;  
da ihm aber infolge der jüngsten Nachrichten aus Süde  
die Kammer wenig freundlich gesinnt war, wagte er es nicht,  
die Rednerbühne zu besteigen, und gab jeden Widerstand  
auf. Alle Blätter halten die Lage in Süde für sehr ernst  
und fürchten weitere Verwicklungen. — Ueber die Lage  
der Dinge in Madagaskar und Kambodscha laufen die  
Nachrichten nur spärlich ein, da die Regierung mit ihren  
Mittheilungen zurückhält. In Kambodscha dauerte,  
Nachrichten vom 25. Mai zufolge, der Aufstand fort und  
es finden fortwährend Gefechte statt. Auf Madagaskar  
mußte sich anfangs Mai der Admiral Miot auf eine ver-  
theidigende Stellung beschränken, da die Handvoll Leute,  
welche ihm zur Verfügung stand, noch obendrein stark  
durch das Klima gelitten hatte. In der Nacht vom 29.  
auf den 30. April griffen die Hovas in der Stärke von  
12,000 Mann das Fort Majunga, wo sich drei Kom-  
pagnien Marineinfanterie befanden, an, umzingelten es  
und schnitten es von jeder Verbindung mit dem Lande  
ab. Der Admiral hat infolge dessen 5000 Mann Ver-  
stärkungen verlangt. Bis jetzt hat man ihm aber nur  
500 Marinesoldaten, welche vor einigen Tagen von Tou-  
lon abgingen, und 150 Mann von den aus Tonkin zu-  
rückkehrenden Truppen gesandt.

— Senat. Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, legte  
den Friedensvertrag mit China vor. Für die Verathung wird  
auf Dringlichkeit erkannt; ebenso für die Vorlage, welche den  
Präsidenten der Republik ermächtigt, das Londoner Ueberein-  
kommen über Ägypten vom 18. März 1885 zu ratifizieren. Gobarier  
bekämpft das Uebereinommen, während Freycinet dasselbe für  
akzeptabel hält; man komme dem Wunsch Englands und dem In-  
teresse der Gläubiger entgegen, wenn das Uebereinommen so  
bald als möglich in Kraft trete. Die Vorlage wird sodann an-  
genommen.

— In der Deputirtenkammer zeigt der Präsident den  
Tod Grolliers, des Abgeordneten für das Orne-Departement an.

#### Spanien.

Madrid, 4. Juli. Der Pariser „Gaulois“ erhält über  
die kühne Reise des Königs Alfonso in das von der  
Cholera durchseuchte Aranjuez einen ausführlichen  
Bericht, dem wir nachstehendes entnehmen: Mittwoch  
Abend ertheilte der König vor dem Schlafengehen dem  
diensthabenden Adjutanten den Befehl, ihn am andern  
Morgen um fünf Uhr zu wecken. Der Offizier stellte sich  
zur bestimmten Stunde ein. Alfonso war bereits auf, in  
Uniform, doch mit einem zugeknöpften großen Ueberzieher  
bedeckt. „Ich habe anspannen lassen“, sagte der König,  
„wir werden eine Spazierfahrt nach dem „Retiro“ machen.“  
Sein Wagen nahm die Richtung nach dem „Retiro“, einer  
sehr besuchten Promenade; allein einige Minuten später  
gab der König dem Kutscher den Befehl, sich nach dem  
Süd-Bahnhof zu begeben, und zu seinem Adjutanten ge-  
wendet, sagte er lächelnd: „Wir gehen nach Aranjuez.“  
Der Offizier verbeugte sich. Am Bahnhofe angelangt,  
gab der König seinem Adjutanten seine Börse und bat ihn,  
zwei Fahrkarten erster Klasse zu nehmen; wenige Augen-  
blicke nachher saß Don Alfonso in einem Wagen, in welchem  
sich bereits ein dritter Reisender befand. Die getroffenen  
Vorsichtsmaßregeln waren aber nicht genügend, denn der  
Stationsvorstand, der den königlichen Reisenden erkannt  
hatte, benachrichtigte den Zugführer, der zur Begrüßung  
des Königs erschien. Und da der andere Reisende den  
Wagen verlassen wollte, bat ihn Alfonso XII. mit der  
vollkommensten Lebenswürdigkeit, dies nicht zu thun.  
„Wenn jemand hier zu viel ist“, fügte er hinzu, „so bin  
ich es; bleiben Sie doch, ich bitte Sie.“ Eine Stunde  
später langte der Zug in Aranjuez an und der König be-  
suchte nun die Kasernen und die Spitäler. Vor seiner  
Abreise hatte Alfonso XII. zwei Briefe geschrieben, einen  
an die Königin und den anderen an den Ministerpräsi-  
denten Canovas del Castillo. Der Brief an die Königin  
war wie folgt abgefaßt: „Wenn du diesen Brief liest,  
werde ich in Aranjuez sein. Beunruhige dich nicht, quäle  
dich nicht. Ich werde nachmittags wieder zurück sein.“  
Beim Lesen dieser wenigen Zeilen konnte die wackere Ge-  
sährtin des tapferen Königs nicht ihre Thränen zurück-  
halten. „Ich werde ihm nie verzeihen“, sagte sie zur  
Infantin Isabella, „mich nicht davon in Kenntniß gesetzt  
zu haben; wir hätten doch so gut beide hingehen könn-  
en.“ Nach den Befehlen des Königs sollte Canovas erst  
um 9 Uhr den für ihn bestimmten Brief erhalten. Can-  
ovas, der augenblicklich leidend ist, telephonirte dem Sou-  
verner, dem Kriegsminister und hierauf den anderen  
Kabinetmitgliedern. Der Gouverneur begab sich trotz  
eines heftigen Fiebers eiligst auf den Bahnhof und holte,  
auf einer Lokomotive stehend, den König ein. Wenige  
Minuten später war dieses Beispiel von dem Kriegsmini-  
ster und einer gewissen Anzahl von Offizieren befolgt  
worden, so daß der König, der allein weggefahren  
war, bald einen glänzenden Generalstab um sich hatte.  
Die Bewegung war inzwischen in Madrid auf das  
Höchste gestiegen, der berühmte Platz Puerta del Sal

von den Neugierigen gleich wie die Eingänge des Palastes  
überfluthet worden. Die Königin, welche in der Kapelle  
betete, mußte sich am Balkon zeigen, wo sie durch die Zu-  
rufe des Volkes begrüßt wurde. — In Aranjuez hatte der  
König vorerst das Militärhospital besucht. Jeder Kranke  
erhielt von Alfonso XII. ein gutes Wort; auch ließ er  
eine Summe von 5000 Fr. zurück, um den dringendsten Be-  
darf zu decken. Hierauf begab sich der König nach dem  
Zivilhospital. Hier war das Schauspiel ein ergreifendes:  
230 Cholerafranke waren da, darunter 60, die im Sterben  
lagen. Der König, in ruhiger Haltung, mit freundlicher  
Miene, trat näher. Die Kranken selbst baten den König,  
zurückzutreten; allein Alfonso verließ das Hospital nicht  
eher, als bis er die zu ergreifenden Maßregeln angeord-  
net hatte, und ließ gleichfalls eine Summe von 5000 Fr.  
zurück. Sodann kamen die Kasernen an die Reihe. Der  
König drückte einem jeden der Offiziere die Hand, die er-  
klärt hatten, daß sie, weit entfernt, die Stadt zu verlassen,  
vielmehr fest entschlossen wären, mit dem Volke die Gefahren  
der Seuche theilen zu wollen. Bald war die Begeisterung auf  
dem Gipfel angelangt. Alfonso besuchte später ein Haus, wo  
acht barmherzige Schwestern krank darnieder lagen, und  
erfuhr, daß man ihnen jede andere Nahrung als trockenes  
Brod untersagt habe. „Euer König“, sagte er zu ihnen,  
„euer Freund, euer größter Bewunderer bittet euch im  
Namen der Menschlichkeit, während der Dauer der Epi-  
demie Fleisch zu essen.“ Auf der Straße rief man dem  
König zu, abzureisen. — In Madrid steigerte sich die  
Aufregung jeden Augenblick. Die Menge, welche die Kö-  
nigliche Familie unaufhörlich begrüßte, entschloß sich, nach  
dem Bahnhofe zu gehen und die Ankunft des heldenmüthi-  
gen Königs abzuwarten. Das Volk zog dem Zuge ent-  
gegen, der eine Viertelstunde vor dem Bahnhof stehen  
bleiben mußte. Kaum hatte der König den Wagen ver-  
lassen, so stürzte sich die Königin in seine Arme. Die Luft  
erbebte von Hochrufen; das Schauspiel war in diesem  
Augenblick unbeschreiblich. Das mitten im Volke einge-  
schlossene Königspaar konnte kaum zu dem Orte gelangen,  
wo es der Ausräucherung unterzogen werden sollte. Ihr  
Wagen war eher vom Volke, denn von den Pferden ge-  
zogen. Es lebe der tapferer König! Es lebe der König  
von Spanien! So muß sich ein Souverän betragen!  
Es lebe der König, der sein Volk liebt! Das waren die  
Worte, die man während einer halben Stunde auf dem  
Wege, der vom Südbahnhof nach dem Palaste führt,  
hören konnte. Auf der „Puerta del Sol“, wo sich kürz-  
lich einige schlecht berathene Saffenenjungen befallen ließen,  
„Es lebe die Republik!“ zu schreien, wurde der Ruf:  
„Nieder mit der Republik!“ von einer mächtigen Stimme  
laut, und die Menge rief nach: „Nieder mit ihr!“

#### Großbritannien.

London, 7. Juli. Im Unterhaus erklärte Hicks-  
Beach, es sei die Entsendung einer Spezialmission nach  
Ägypten beabsichtigt, die besonderen Einzelheiten für die-  
selben seien noch nicht festgesetzt. Die Regierung kenne  
keinen Grund, weshalb Drummond Wolff sich für die  
Mission nicht eignen sollte, habe im Gegentheil Ursache zu  
glauben, daß seine Mission dem Rhedion angenehm sein  
würde. Maclean kündigte eine Resolution an, welche er-  
klärt, daß es nicht erwünscht sei, Wolff mit der Mission  
nach Ägypten zu betrauen. Wanners theilte mit, daß die  
Bill wegen Einführung der inländischen Siphence-Tele-  
gramme fallen gelassen werde. Balfour erklärte, die vor-  
jährigen Reglements zur Verhütung der Einschleppung der  
Cholera seien noch in Kraft, die Einfuhr von Lumpen sei  
bis 1. November verboten.

#### Rußland.

St. Petersburg, 8. Juli. Das „Journal de St. Pé-  
tersbourg“ sagt über die jüngsten Erklärungen Salis-  
bury's bezüglich der Verhandlungen mit Rußland: Wir  
wollen uns über diesen Punkt nicht ausführlicher äußern  
als Salisbury; es genügt uns, den Wunsch zu hören,  
daß die Verhandlungen zu einem Einvernehmen führen  
möchten.

#### Ägypten.

Kairo, 29. Juni. Hier herrscht eine Stille wie noch  
selten. Alle bedeutenden Funktionen sind zum Sommer-  
aufenthalte nach Europa gereist, der Hof weilt in Alexandria  
und was hier zurückgeblieben ist, reicht gerade hin, die  
Staatsmaschine im Gang zu erhalten. Man könnte wähnen,  
Alles sei zum Besten geordnet, wenn nicht zeitweise — und  
leider allzuhäufig — die Melbung einer neuen Räuber-  
that, Berichte über Hirrrichtungen, die Klagen über die  
allgemeine Geschäftslosigkeit uns daran erinnern würden,  
daß die Zustände noch dieselben sind wie vorher. Die  
alte Unordnung besteht fort und wenn wir die Bemühungen  
der englischen Administration als ehrlich gemeint annehmen  
wollen, so müssen wir doch konstatieren, daß sie bisher in  
Allem kläglich gescheitert sind. Die große Frage ist jetzt,  
was die nächste Zukunft bringen soll — denn etwas muß  
geschehen. — Der 26. d. M. war der Jahrestag der  
Thronbesteigung des jetzigen Khediv, der aus diesem  
Anlaß im Palais von Kas-el-tin, wo er die Sommer-  
monate zubringt, einen Empfang abhielt, welcher sehr  
glänzend ausfiel. Besonders stark war der Zufluß europäi-  
scher Notabilitäten. Die unbezahlten Indemnitäten be-  
nützten diesen Anlaß, dem Staatsoberhaupt eine Petition  
zu überreichen, in welcher sie bitten, daß der vor Kurzem  
in Erwägung genommene Plan, den Indemnitäten ver-  
käufliche und theilbare Certifikate auf den Inhaber aus-  
zufolgen, damit sie schon jetzt zu ihrem Anspruch ge-  
langen, durchgeführt werde. Es ist unnöthig, zu sagen,  
daß dieser Schritt ebenfalls viel gilt, als wenn er gar nicht  
unternommen worden wäre. Der Khediv trug wäh-  
rend des Empfanges eine melancholische, beinahe nieder-  
geschlagene Miene zur Schau. Er dachte vielleicht an die  
Fronie des Geschickes, die es wollte, daß alle Offiziere

der Okkupationstruppen und der britischen Schiffe ihm ihre „Huldigung“ darbrachten. Mohammed Tewfik steht ganz vereinsamt auf seiner Höhe, Mann für Mann werden seine wenigen Getreuen durch den englischen Einfluß entfernt — in der That ein bedauerenswerther Herrscher. — Die Unterdrückung des Räuberunwesens gelingt trotz aller Anstrengung nicht; es ist aber leider auch keine Aussicht, daß diese Landplage aufhöre, denn dank den Veränderungen in der Polizeiorganisation hat man es dahin gebracht, daß die Dorfältesten und die Nachtwächter fast durchweg theils aus Furcht, theils aus Gewinnsucht, Komplizen der Räuber geworden sind. Gegenwärtig ist die Provinz Sirgeh in Oberegypfen der Schauplatz der Heldenthaten dieser Ritter von der Hochstraße. Obwohl erst unlängst drei davon gehängt wurden, haben sich seitdem zwei Angriffe mit bewaffneter Hand auf einzelstehende Gehöfte ereignet und in beiden Fällen wurde der mit Sulfurs herbeiliegende Polizeibeamte getödtet. Das Neueste jedoch ist, daß vor einigen Tagen eine berittene Gendarmenabtheilung ein regelrechtes Feuergefecht mit einer Bande zu bestehen hatte, wobei der kommandierende Offizier verwundet und gefangen wurde; die Räuber behalten ihn als Geißel in Gewahrsam.

Dongola, 5. Juli. Dongola ist jetzt vollständig geräumt. Die Verwaltung der Provinz ist Tumbal Hamid, einem Abkömmling der Könige der Argo-Insel, übergeben worden. Tumbal Hamid hat den Posten des Gouverneurs übernommen. Nahezu 13,000 Flüchtlinge haben sich jetzt nach Unteregypten begeben.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbprinzessin verließen Schloß Baden in der Nacht von Montag auf Dienstag und trafen in der Frühe zu Freiburg ein, wo Höchstdieselben im Hotel Sommer abstiegen; den größten Theil des Vormittags brachten die Höchsten Herrschaften in dem Großherzoglichen Palais zu, wo Ihre königlichen Hoheiten mit Einrichtungsangelegenheiten beschäftigt waren. Dann empfingen Höchstdieselben den Landeskommissär Ministerialrath Hebling, den Oberamtmann Eckard und den Oberbürgermeister Schuster, sowie den Divisionskommandeur Generalleutnant von Berken; der Großherzog fuhr bei dem Herrn Erzbischof vor, welcher aber in St. Peter abwesend war. Nach 12 Uhr setzten die Höchsten Herrschaften die Reise fort und nahmen das Mittagsmahl im Bahnhof zu Basel ein; hierauf kehrte Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin nach Karlsruhe zurück, während Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Erbprinzessin sich über Konstanz nach Mainau begaben und Abends 7 Uhr dort eintrafen.

Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin begab sich heute Vormittag nach Königsfelden zur Herzoglich Nassauischen Familie und gedenkt in etwa acht Tagen nach Potsdam zurückzukehren.

**Aus dem Murgthale, 7. Juli.** (O b f t b a u.) Die Obstbaumzucht hat hier in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Mehr und mehr kommen unsere Landwirthe zu der Ueberzeugung, wie wichtig die Anwendung der rationellen Grundzüge beim Obstbau ist, und an Belehrung hat es nicht gefehlt. Der Landw. Verein hat schon in allen Gemeinden unseres Bezirkes Vorträge über Obstbau halten lassen und wenn auch durch diese direkte Belehrung angeregt oft nur von wenigen der Zuhörer Verbesserungen in der Praxis vorgenommen worden, so wirken doch diese Beispiele vortheilhaft, denn wenn der Bauer an dem verbesserten Betriebe seines Nachbarn den Vortheil, den dieser hat, sieht, so ist er sofort zum Nachahmen bereit. — Auch der Anzucht junger Obstbäume wird jetzt von Seiten der Landwirthe viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als früher. Biersch sehen wir in den Hausgärten der Obstbaumzucht ein kleineres oder größeres Feld eingeräumt, und auch an der Art dieser Anzucht läßt sich erkennen, daß unsere Landwirthe die in den Baumschulen eingeführten Methoden durchzuführen anstreben, auch dies ist durch die Wandervorträge verbreiteter Belehrung zu verdanken. — Eine sehr gute Anleitung zur Anzucht junger hochstämmiger Obstbäume enthält das von den Leitern der Groß-Obstbauschule in Karlsruhe herausgegebene Werkchen: „Der landwirthschaftliche Obstbau“; es ist dieses Buch überhaupt für unseren badiſchen Obstbau von sehr hohem Werthe, da die heimischen Verhältnisse überall Berücksichtigung gefunden haben, und es ist nur zu wünschen, daß dasselbe eine recht reichliche Verbreitung finde. — Die Obstzucht wird in unserem Thal in diesem Jahre wieder ziemlich reichlich ausfallen, hauptsächlich Birnen wird es sehr viele geben, wogegen die Äpfel — wegen des ungünstigen Wetters während der Blüthezeit — nur einen mittleren Ertrag geben werden.

**Vom Bodensee, 7. Juli.** (W e i n b a u. — M a s t u n g s v e r s u c h e.) Die Blütheperiode der Trauben, welche etwa 14 Tage umsoft, ist unter den günstigsten Auspizien vorübergegangen. Der Fruchtanfang ist im Ganzen zufriedenstellend; der Riesling namentlich berechtigt zu den besten Erwartungen. Bei ungünstiger Witterung aber — wie dies im letzten Jahrzehnt mehrmals der Fall war — findet die Befruchtung der Trauben ungleichmäßig oder gar nicht statt, was wieder zur Folge hat, daß viele Beeren abfallen und daß der Rest, welcher hängen bleibt, sich ungleichmäßig entwickelt. Auch findet sich alsdann der Dewurm weit eher und viel zahlreicher ein, als bei trockenem Wetter. — Die Versuche, welche in neuerer Zeit bei der Mastung verschiedener Thierarten mit dem Zucker gemacht wurden, haben insbesondere bei den Schweinen einen guten Erfolg gehabt und es ist wohl anzunehmen, daß derselbe Zweck durch Verfütterung des Zuckers in Form von Zuckercüben erreicht werden dürfte, welche letztere zu etwa 80 Proz. ihrer Trockensubstanz Rohzucker enthalten.

**Konstanz, 7. Juli.** (Der Verbandsstag des Verbandes gewerblicher Bedienter der Bädermeiſter) begann gestern Vormittag im Theaterkaale die Verhandlungen. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, gab der Vorsitzende, Herr Schmidt von Karlsruhe, das Wort Herrn Oberbürgermeister Winterer, welcher die Versammlung namens der Stadt begrüßte.

Bei der Berichterstattung über den Stand des Verbandes konnte der Vorsitzende konstatieren, daß derselbe ein zufriedener sei. Der badiſche Verband umfaßt zur Zeit etwa 30 Genossenschaften in etwa 50 Städten und Dörfern mit 590 Mitgliedern (50 mehr als im Vorjahr). Der Kassenbestand habe sich, seit man die ersten immer mit größeren Ausgaben verknüpften Jahre hinter sich habe, wesentlich gebessert. Die Tagesordnung führte der „Konst. Ztg.“ zufolge auf den vom Gesamtvorstand gestellten Antrag auf Abänderung der Statuten in dem Sinne, daß der Vorstand nicht mehr nur aus Karlsruher Mitgliedern bestehen, daß vielmehr künftig nur der geschäftsführende Vorstand aus Karlsruhe, die übrigen 4 Mitglieder des Gesamtvorstandes aber aus den größten Genossenschaften des Verbandes genommen werden sollen. Diese Aenderung war früher schon beantragt gewesen, wurde aber nicht angenommen, weil die Kasse die den auswärtigen Vorstandsmitgliedern zum Besuche von Sitzungen zu gewährenden Reisekosten und Büten nicht ertragen konnte. Da der Verband nunmehr fast 600 Mitglieder zählt und größere Ausgaben in nächster Zeit nicht in Aussicht stehen, so fällt die finanzielle Seite der wünschenswerthen Aenderung nicht mehr so schwer ins Gewicht. — In der Diskussion über diesen Antrag wurde konstatiert, daß der erstarrte Verband allerdings nicht mehr so „Inauseria“ wie früher zu Werke gehen müsse und sich die Aenderung wohl gefallen könne. Gleichzeitig wurde aber der Wunsch ausgesprochen, die Zahl von vier auswärtigen Mitgliedern auf fünf zu erhöhen, damit alle Landestheile vertreten seien. Die ausgesprochene Absicht des Antrags war, dem abgelegenen Konstanz einen Vertreter zu sichern. Da nun aber die Konstanz Genossenschaft der Höhe nach erst an 9. Stelle kommt, so wurde beschlossen, nicht die Größe der Genossenschaften, sondern die geographische Lage den Ausschlag geben zu lassen, so zwar, daß jede Generalversammlung besetzt sein soll, mit den im Vorstand vertretenen Genossenschaften abzuwechseln. Zunächst wurden als die Genossenschaften, denen ein Vertreter zu entnehmen sei, bestimmt: Waanheim, Florsteden, Offenburg, Freiburg und Konstanz, und es wurden aus diesen Städten per Affirmation gewählt die Herren Krämer, Schwarz, Doll, Hauser und Jand. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde nach einigem Schwanken zwischen Florsteden und Lahe die letztere Stadt gewählt. An dem Feste, das Nachmittags 3 Uhr im Inselhotel stattfand, betheiligten sich 176 Personen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Verbandspräsident Herr Schmidt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Großherzog von Baden. Draußen gab der Regen in Strömen, und so mußte auf das für den Abend projectirte Gartenfest in Kleinvenedig verzichtet werden und man versammelte sich dafür Abends 8 Uhr zu einem Bankett im Konstanzer Hof. Von den Ausstellern erhielten folgende Babener erste Diplome für die dabei namhaft gemachten Leistungen: Jul. Einhart, Konstanz, elektrische Bedapparate; Otto Koppel, Konstanz, Badwerk; A. F. Bühner, Konstanz, Badarbeiten. Gefell, Rechen; Gebr. Winter, Seebach, Mehlfabrikate; G. Jand, Konstanz, feine Badwaaren, Lebladen; Christ. Rothbrast, Karlsruhe, Badofenmodell; Berle, Billingen, Badofen-Beleuchtungsapparate; G. Moser, Konstanz, transportable Kesselschneidung; E. Keller, Konstanz, Badwaaren; H. Bandel, Konstanz, Badwaaren. — Die Ausstellung wurde am Sonntag von über 1200, am Montag von 900 zahlenden Personen besucht.

## Verschiedenes.

**Brenzlan, 6. Juli.** (V e r m ä h l u n g.) Heute um 12 Uhr fand in der Schloßkirche zu Reichenbach die Trauung des Grafen Wilhelm Bismarck mit Fräulein Sibylla von Arnim statt. Bei derselben waren zugegen die Eltern des jungen Paars und die nächsten Verwandten, darunter Graf Herbert Bismarck, Geheimrath Bismarck-Külz nebst Familie, Herr von Bismarck-Kniephof, Graf und Gräfin Rankau, Rittmeister von Arnim nebst Familie und Landrath von Roge nebst Familie. Ferner Gräfin Eidhödt, Prinz Hohenlohe, Geheimrath Rottenburg, Professor Schweninger, Baron Pleffen, Baron Ohlen und Landrath von Balan. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner statt.

**London.** Das Rauchen seitens der Damen in England, noch vor wenigen Jahren ein ganz vereinzeltes anstößendes „amerikanisches“ Einfall, scheint Fortschritte zu machen. Gelegentlich der Besprechung verschiedener Brachtdampfer, welche für die Bedürfnisse reicher Privater des Londoner Westend gebaut worden sind, erwähnen dortige Blätter in jedem eingetragenen Falle auch der fashionablen Einrichtung von Ladies' smoking room (Damen-Rauchzimmer). Der Luxus der Ausstat-

tung dieses Raumes entspricht dem glänzenden Komfort aller übrigen baulichen Arrangements dieser schwimmenden Brachtwerte. Französische Gobelins bedecken die Wände, die Decke ist mit zartgoldenen, japanischen Ledertapeten bekleidet, die Ottomannen, Fauteuils und Tabourets sind mit bernsteinfarbigem Sammet gepolstert.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Braunschweig, 8. Juli.** Das Protokoll über die geheime Sitzung des Landtags vom 20. Juni ist nunmehr veröffentlicht worden. Die staatsrechtliche Kommission des Landtags hatte einstimmig beantragt, daß die Landesversammlung den preußischen Antrag und einen etwaigen davon nicht wesentlich abweichenden Antrag des Justizauschusses des Bundesraths als dem öffentlichen Rechte und dem Interesse des Reichs wie des braunschweigischen Landes völlig entsprechend anerkenne und der Beschlußfassung des Bundesraths mit Vertrauen entgegenstehe. Der Abg. Sallentin äußerte Bedenken. Der Minister v. Görz-Wrisberg erklärte darauf, der durch die Presse bekannte Brief des Herzogs von Cumberland an den Herzog Wilhelm vom 14. Januar 1879 sei auf Befehl des Herzogs Wilhelm und aus Rücksicht auf den Herzog von Cumberland selbst nicht veröffentlicht worden, denn diesem Briefe habe ein zweiter Brief des Herzogs von Cumberland an den Herzog Wilhelm von demselben Datum mit der Abschrift eines vertraulichen Schreibens des Herzogs von Cumberland an die Königin von England vom 18. September 1878 in einem und demselben Couvert beigegeben, worin der Herzog von Cumberland seine Ansprüche auf Hannover auch für den Fall der Succession in Braunschweig voll und unumwunden aufrechterhalte. Wie wolle man den Widerspruch gleichzeitig eingelangter Briefe, welche die wahre Willensmeinung des Herzogs von Cumberland außer Zweifel stellten, beseitigen? Sallentin erklärte sich jetzt für befriedigt und die Versammlung nahm den Kommissionsantrag einstimmig an.

**Paris, 8. Juli.** General Courcy meldet aus Hül von gestern Abend 11 Uhr: Wir sind unbeschränkte Herren der Stadt; die anamitischen Truppen befinden sich in voller Auflösung. In der Umgebung des französischen Residenten-Gebäudes und an gewissen Punkten der Citadelle kamen vereinzelte Feuersbrünste vor, der Königspalast ist aber unverfehrt, dank der musterhaften Disziplin des Zuavenbataillons, welches denselben eroberte und bewacht. Der Palast enthält große Reichthümer, namentlich 5 Millionen in Silberbarren. Die Ziffer dieses Betrages dürfte sich erheblich vermehren, wenn noch Goldbarren gefunden werden. Der Werth der Kunstschätze ist unermesslich. Ich erwarte Instruktionen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

## Familiennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**

**Eheaufgebote.** 8. Juli, Verlobt Weidenmann von Reichenbach, Schloffer hier, mit Rosa Bauer von Pfaffenroth. — Albert Matthe von Stargard, Sergeant hier, mit Auguste Schilling von Kettienen.

**Todesfälle.** 7. Juli, Wilhelmine, 5 T., B.: Boael, Tagelöhner. — Reinhold, 8 M., B.: Coerlin, Schuhmacher.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

Juli	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
7. Nachts 9 Uhr	755.4	+18.0	13.8	90	E	Nar
8. Morgs. 7 Uhr	755.5	+16.8	11.9	88	NE	bewölkt
„ Morgs. 2 Uhr	754.3	+25.4	18.4	48	SE	

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 8. Juli, Morgs. 4.25 m, gestiegen 14 cm.

## Wetterkarte vom 8. Juli, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die Luftdruck-Vertheilung ist eine ganz ähnliche wie gestern; das Maximum über Frankreich und Westdeutschland hat an Höhe etwas abgenommen und die Depression im Nordwesten erscheint etwas nordwärts verschoben. Während in Deutschland heiteres und (abgesehen von einem Gewitter am Bodensee) trockenes Wetter herrscht, dauert im Südosten das zu gemitterten Regenfällen neigende Wetter fort, und im Nordwesten sind die (weil geringeren) Regenfälle bis zur Linie Dren-London-Scandinavien vorgeedrungen. Die Morgentemperatur ist im südlichen Nordseegebiete gestiegen. (Deutsche Seewarte.)

## Frankfurter telegraphische

### Kursberichte

vom 8. Juli 1885.

Staatspapiere.		Bahnnationen.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 <sup>1/2</sup>	Staatsbahn	241
4% Preuß. Conf.	104	Lombarden	111 <sup>1/2</sup>
4% Baden in fl.	101 <sup>1/2</sup>	Galizier	199 <sup>1/2</sup>
4% „ in M.	103 <sup>1/2</sup>	Elbtal	141 <sup>1/2</sup>
Deuts. Goldrente	89 <sup>1/2</sup>	Neudenburg	180 <sup>1/2</sup>
4% ungar. Goldr.	81	Maißer	104 <sup>1/2</sup>
1877r. Russen	95 <sup>1/2</sup>	Wiener	165 <sup>1/2</sup>
1880r.	80 <sup>1/2</sup>	Wiener	109 <sup>1/2</sup>
II. Orientanleihe	59 <sup>1/2</sup>	Wiener	163.65
Italiener	96 <sup>1/2</sup>	Wiener	163.65
Ägypter	65 <sup>1/2</sup>	Wiener	163.65
Spanier	58 <sup>1/2</sup>	Wiener	163.65
5% Serben	85 <sup>1/2</sup>	Wiener	163.65
<b>Banken.</b>		<b>Waren.</b>	
Kreditaktien	233	Wollsch. Wechsel zc.	169.07
Disconto-Com.	189 <sup>1/2</sup>	Wollsch. a. Amst.	20.37
mandit	189 <sup>1/2</sup>	Wollsch. Lond.	80.80
Basler Banker.	150	Wollsch. Paris	163.65
Darmstädter Bank	138	Wollsch. Wien	163.65
5% Serb. Hyp. Ob.	85 <sup>1/2</sup>	Wollsch. Brüssel	163.65
<b>Wien.</b>		<b>Frankfurt.</b>	
Defl. Kreditakt.	468.	Staatsbahn	241
Staatsbahn	482.	Staatsbahn	241
Lombarden	225.50	Lombarden	111 <sup>1/2</sup>
Disco-Comman.	189.90	Lombard.	111 <sup>1/2</sup>
Courantrente	91.	Lombard.	111 <sup>1/2</sup>
Dortmunder	54.70	Lombard.	111 <sup>1/2</sup>
Marienburg	76.	Lombard.	111 <sup>1/2</sup>
Ödgm. Nordbahn	—	Lombard.	111 <sup>1/2</sup>
Lombard.	—	Lombard.	111 <sup>1/2</sup>

**Todesanzeige.**  
D.933. Freiburg.  
Seute Nachmittag 3/2  
Uhr folgte unserer jüngst  
dahingegangenen guten Mutter  
nach kurzem Krankenlager unser  
lieber Vater,  
**Kaver Siefert,**  
Stiftungssekretär,  
in die Ewigkeit nach.  
Wir bitten um stille Theil-  
nahme.  
Freiburg, den 7. Juli 1885.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Dankfagung.**  
D.185. Offenburg. Da es uns  
nicht möglich ist, für die vielen Ge-  
weise inniger Theilnahme an dem  
schweren Verluste, der uns betroffen,  
persönlich zu danken, sagen wir auf  
diesem Weg unseren aufrichtigen  
Dank.  
Offenburg, den 8. Juli 1885.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Elise Beck Wee., geb. Köhler.

**Auf 15. August kann ein  
Rechtspraktikant, welcher be-  
reits 2 Jahre im Vorberei-  
tungsdiens thätig war, gegen  
Honorar auf einem grö-  
ßeren Anwaltsbureau Beschäftigung  
finden. Offerten  
hinterlege man der Exped.  
dieses Blattes.** D.158.2.

D.182.1. Eine junge Engländerin,  
welch: fertig französisch u. deutsch spricht  
und vorzüglichste Zeugnisse über mehr-  
jährige Thätigkeit hat, wünscht Stellung  
als **Erzieherin** in gutem  
Hause.  
Adresse: C.P. poste restante **Köln.**

**Bierbrauerei**  
mit Dampftrieb u. Mälzerei, großen  
Lagerkellern und 2 Eisgruben, ist preis-  
würdig zu verkaufen. Näheres durch  
Herrn Bürgermeister Meisinger in  
Ottersweier. D.886.2.

**Kronenthaler Apollinis**  
Nicht zu verwechseln mit „Apollinaris“  
Hervorragender Repräsentant  
aller natürlichen Tafelwässer.  
DIE VERDAUUNG IM HOHEN  
GRADE FÖRDERND  
durch seinen unter allen  
Sauerbrunnen höchsten  
Kohlensäuregehalt  
(1,5 auf 1000 Theile)  
Bestätigt durch Alleste empfohlen von:  
LONDON, Kensington Museum.  
PARIS, Académie de Médecine.  
MÜNCHEN, Prof. Dr. H. HEIDELBERG.  
Prof. Dr. H. DARMSTADT, Prof. Dr. H. BACHMANN.  
BASEL, Prof. Dr. Hagenbach. HEIDEL-  
BERG, Prof. Fürstner, etc.  
In Frankreich autorisirt.  
Nur höchste Auszeichnungen.  
GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.  
Kurshaus-Strahlbrunnen Bäder  
Direction: AUGUST THIEMANN.

**Bekanntmachung.**  
D.174. Medarau.  
Der Stellung einer Ueberwindung  
für den Medarauer Wälder-  
gang auf der Ostseite des  
Bahnstreckes Wannheim betr.  
Behufs Erwerbung des in die oben  
genannte Baugelände fallenden Grundstückes  
hiesiger Gemarlung soll das Ent-  
scheidungsverfahren einleitet werden.  
Das Gr. Bezirksamt Schwyzingen  
hat mit Verfügung vom 12. v. Mts.,  
Nr. 6249, Tagfahrt für die Versamm-  
lung der Kommission, welche die Not-  
wendigkeit der in Antrag gebrachten Ab-  
tretung zu prüfen und zu begünstigen  
berufen ist, auf  
**Sonntag den 18. Juli d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr,  
in hiesiges Rathaus anberaumt.  
Dies wird mit dem Anfügen zur öf-  
fentlichen Kenntniss gebracht, daß der  
Plan über die in die Baugelände fallen-  
den Grundstücke nebst dem Verzeichnisse  
über die von der Gr. Eisenbahnver-  
waltung gemachten Kaufpreisangebote  
von heute an bis zur Tagfahrt zu Jedem-  
manns Einsicht auf dem Rathaus da-  
hier offen liegen.  
Medarau, den 2. Juli 1885.  
Bürgermeister  
Ruppferchmitt.  
Schramm.

**Zorffstreu, bester Ersatz für Stroh,  
Zorfmüll, zum Einstreuen in Aborte u. s. w.**  
empfehlen in Waggonladungen und einzelnen Ballen  
**Gebr. Kühn, Kaiserstr. 243 Karlsruhe,**  
D.931.1. Sendlung in Gegenständen des Landw. Bedarfs. (H.6827a)

**Leichte Cigarre!**  
Aus den allerfeinsten und  
daher möglichst nikotinfreien  
Tabaken zusammengesetzt,  
auch dem schwächsten Kau-  
cher conventrend, durchaus  
feines Aroma, per 100 Stück  
Mark 6.— frei Haus, Nach-  
nahme. Nichtconventrendes  
nehme auf meine Kosten  
zurück. Referenzen von hoch-  
angesehenen und bekannten  
Personen aus allen Gegenden  
Deutschlands, welche diese  
Cigarre fortwährend bezie-  
hen, stehen zu Diensten.  
**Ernst ten Hoppel, Wesel,**  
Depot holländischer Cigarren. (D.723.7)

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.  
D.181.1. Nr. 10.073. Donaue-  
schingen. In Sachen der Gemeinde  
Blumberg, vertreten durch Gemein-  
de-Verwalter Feederle von da, gegen die  
Amalia Dapfle von Blumberg, a. B.  
an unbekanntem Orten abwesend, wird  
auf Anordnung Gr. Amtsgerichts  
hier anderweiter Termin zur Verhand-  
lung auf  
Mittwoch, 16. September d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
bestimmt.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Termin bekannt gemacht.  
Donaueschingen, 27. Juni 1885.  
Gr. h. b. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiberei.  
Billi.  
Kontursverfahren.

D.936. Karlsruhe. Ueber das Ver-  
mögen des Kaufmanns F. W. Pfaff  
in Karlsruhe wurde, da keine Zahlungs-  
unfähigkeit glaubhaft gemacht ist, auf  
Antrag eines Konkursgläubigers mit  
Beschluß Gr. Amtsgerichts heute am  
7. Juli 1885, Vormittags 8 Uhr, das  
Konkursverfahren eröffnet.  
Herr Hubert Feederle dazier wurde  
zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 6.  
August 1885 bei dem Gerichte anzu-  
melden.  
Es ist zur Befehlssatzung über die  
Wahl eines andern Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretenden Falls über  
die in § 120 der Konkursordnung be-  
zeichneten Gegenstände auf  
Donnerstag den 6. August 1885,  
Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten For-  
derungen auf  
Donnerstag den 20. August 1885,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst  
— Akademiestraße Nr. 2, I. Stock, Zim-  
mer Nr. 2 — Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
sind, ist aufzugeben, nichts an den  
Gemeinschuldner zu veräußern oder  
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-  
erlegt, von dem Besitze der Sache und  
von den Forderungen, für welche sie  
aus der Sache absonderliche Befriedi-  
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
kursverwalter bis zum 6. August 1885  
Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 7. Juli 1885.  
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
W. Frank.

D.170. Nr. 6977. Forstberg. In  
dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Kaufmanns Karl Sager-  
stein in Schweigen ist zur Abnahme  
der Schlussrechnung des Verwalters,  
zur Erhebung von Einwendungen gegen  
das Schlussverzeichnis bei der Ver-  
theilung zu berücksichtigenden For-  
derungen und zur Beschlußfassung der  
Gläubiger über die nicht vertheilbaren  
Vermögensstücke der Schlusstermin auf  
Donnerstag den 30. Juli 1885,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Amtsgericht hier selbst  
bestimmt.  
Forstberg, den 2. Juli 1885.  
Speckner,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Handelsregister-Einträge.  
D.145. Nr. 8461. Engen. Zu  
D. B. 54 des Firmenregisters — Ernst  
Meier in Engen — wurde heute ein-  
getragen: Die Firma ist erloschen.  
Engen, den 1. Juli 1885.  
Gr. h. b. Amtsgericht.  
Stein.  
Zwangsvollstreckung.  
D.920. Karlsruhe.  
**Versteigerungs-An-  
kündigung.**  
In Folge richterlicher  
Verfügung werden die dem Gastwirth  
Sebastian Kaiser von hier zugehörigen,  
unten beschriebenen Liegenschaften am:  
Mittwoch dem 22. Juli d. J.,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
im Kommissionszimmer des  
Rathhauses dazier einer öffent-  
lichen Versteigerung ausgesetzt, wobei  
der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn  
der Schätungspreis oder mehr geboten

word.  
Die näheren Versteigerungsbedingun-  
gen können inzwischen in meinem Ge-  
schäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123  
hier, eingesehen werden.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. Das in der Laffenstraße da-  
hier unter Nr. 75, einerseits  
neben Architekt August Höb, an-  
dererseits neben sich selbst — Riff-  
fer 2 — gelegene zweistöckige  
Wohnhaus mit Kniestock sammt  
liegenschaftlicher Zugehörde, ein-  
schließlich des Grund und Bo-  
dens, taxirt . . . . . 15,000  
2. Ein an der Ruppurrerstraße  
dazier unter Nr. 48, neben  
Meister Wilhelm Hollenweger  
und in der Laffenstraße, neben  
sich selbst (Riffer 1) gelegener  
Erdbauplot im Flächeninhalt  
von ca. 551,51 qm . . . . . 7500  
Sa. 22,500  
Karlsruhe, den 12. Juni 1885.  
Gr. h. b. Notar  
Dtt.  
D.910. Bonndorf.  
**Steigerungs-  
Ankündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung wer-  
den dem August Wächter, Kaufmann  
von Geroldsloffen, Gemeinde Met-  
tenberg, die nachverzeichneten Lie-  
genschaften am  
Freitag dem 31. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Wirthshaus zu Mettenberg erst-  
mals öffentlich versteigert und zu Eigentum  
endgiltig zugeschlagen, wenn der Schät-  
ungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus  
mit Scheuer, Stallung u. Holschopf  
unter einem Dache, nebst 51 Mtr.  
in Gemeinschaft mit Aug. Wüller  
sich befindlicher Einfahrt und 3 Ar  
60 Meter Hofraite,  
taxirt zu . . . . . 1500 M  
2. 1 Ar 12 Meter Garten  
beim Haus, tax. . . . . 80 M  
3. 16 Ar 99 Meter Wiese  
an 2 Orten, tax. . . . . 470 M  
4. 2 Hektar 2 Ar 37 Meter  
Acker an 3 verschiedenen  
Stellen, tax. . . . . 1856 M  
Summa . . . . . 3906 M  
Hiervon erhält der an unbekanntem  
Orten abwesende Schuldner mit dem  
Anfügen Nachricht, daß  
a. wenn der Schuldner Versteigerung  
auf Zahlungszweck wünscht, er  
eine schriftliche Einwilligung der  
Gläubiger oder eine spätestens 9  
Tage vor der Versteigerung nach-  
zuliehende richterliche Verfügung  
beizubringen habe;  
b. etwaige Einwendungen gegen diese  
und die weiteren Versteigerungsbe-  
dingungen, sowie gegen die Schät-  
ung vor Ablauf der letzten 8 Tage  
vor der Versteigerung bei Gr. h. b.  
Amtsgericht hier vorzubringen sind;  
c. daß der Erlös vom Steigerer mit  
fünf vom Hundert vom Zuschlags-  
tage an zu verzinsen und, wenn  
weder von dem Richter noch von  
den Gläubigern Terminzahlung  
gefordert ist, bar zu zahlen ist;  
d. daß der Schuldner hiemit aufgefor-  
dert wird, einen Bevollmächtigten  
im Inlande zu ernennen, ansonst  
alle weiteren Verfügungen mit der  
gleichen Wirkung, als ob sie der  
Partie selbst behändigt worden  
wären, an die Gerichtsstelle des  
Gr. h. b. Amtsgerichts dazier an-  
geschlagen werden.  
Bonndorf, den 2. Juli 1885.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Kees,  
Gr. h. b. Notar.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
D.909. Pörrach.  
**Steigerungs-  
Ankündigung.**  
Mit obervormundschäftlicher Geneh-  
migung lassen die Erben der Kirchen-  
dienerin Friedric Sutter Witwe, Anna  
Maria, geborne Vollier von hier, der  
Theilung wegen am  
Montag dem 3. August 1885,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Rathhause dazier die folgenden Lie-  
genschaften öffentlich zu Eigentum ver-  
steigern, wobei der endgiltige Zuschlag  
erfolgt, wenn der Schätungspreis oder  
mehr geboten wird.  
Gemarlung Pörrach.  
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit  
Balkenteller, 1 Ar 67 Meter Hof-  
raite und 63 Meter Garten in  
der Kirchstraße, Haus Nr. 9,  
taxirt zu . . . . . 11,000 M  
2. 7 Ar 35 M. Acker in der oberen  
Steghalde, tax. . . . . 350 M  
3. 14 Ar 28 Meter Rain u. Gras-  
land in der Steghalde,  
taxirt zu . . . . . 170 M  
Pörrach, den 1. Juli 1885.  
Der Gr. h. b. Notar:  
Huber.

D.922.1. Karlsruhe.  
**Steigerungs-  
Ankündigung.**

Der Erb- und Gemeinschaftstheil-  
ung auf Ableben des Johann Kiefer,  
Schreinermeister dazier, wegen wird am  
Donnerstag dem 23. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34)  
das in der Amalienstraße dazier  
unter Nr. 71, neben Uhrmacher  
Karl Moraller und in der Leo-  
poldstraße, neben Ländler Karl  
Walzer gelegene zweistöckige  
Gebäude mit Hintergebäulich-  
keiten, sammt der sonstigen  
liegenschaftlichen Zugehörde,  
einschließlich des Grund und  
Bodens, angeschlagen zu . . . 59000 M  
öffentlich zu Eigentum versteigert.  
Die Bedingungen können inwischen  
bei mir eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.  
Gr. h. b. Notar  
Steinel.

D.916. Triberg.  
**Steigerungs-  
Ankündigung.**

Mit obervormundschäftlicher Geneh-  
migung werden aus dem Nachlaß der  
ledigen Franziska Haberstroß in  
Schonach nachverzeichnete Liegen-  
schaften der Erbtheilung wegen am  
Donnerstag dem 30. Juli d. J.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr,  
im Odenwirthshaus Schonach einer  
öffentlichen Versteigerung ausgesetzt  
und als Eigentum endgiltig zugeschla-  
gen, wenn der Anschlag oder mehr ge-  
boten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften:  
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus  
mit Scheuer u. Stallung unter  
einem Dache, nebst  
38 Ar 25 Meter Ackerfeld,  
14 „ 40 „ Wiesen,  
neben Lorenz Schüle, Landolin  
Ketterer, Konstantin Ketterer  
u. Joseph Grieshaber im Som-  
merberg in Schonach gelegen.  
Anschlag 14,000 M  
Bierzehntausend Mark.  
Der Erbschaftsanteil vom Zuschlags-  
tage an mit 4 % zu verzinsen und in  
3 Terminen zu bezahlen.  
Triberg, den 5. Juli 1885.  
Gr. h. b. Notar  
Damm.

**Lieferung von  
Rheinbau-Steinen.**

D.919.1. Die Rheinbau-Inspektion  
Offenburg bezieht auf dem Submis-  
sionswege Samstag den 18. Juli  
d. J., Vormitt. 10 Uhr, auf ihrem  
Geschäftszimmer die Steinelieferung zum  
Rheinbau für die Zeit vom 1. Juli 1885  
bis 1. Juli 1886, und zwar:  
auf die Strecke von der Kappler bis zur  
Rehler Schiffbrücke . . . 4500 cbm,  
auf die Strecke von der Rehler bis zur  
Freistetter Schiffbrücke . . . 4200 cbm,  
auf die Strecke von der Freistetter bis zur  
Grefferner Schiffbrücke . . . 1400 cbm,  
auf die Strecke von der Grefferner bis zur  
Blittersdorfer Schiffbrücke 4010 cbm,  
auf die Strecke von der Blittersdorfer bis  
Neuburgweier . . . 2900 cbm.  
Angebote, wobei auch Theillieferun-  
gen angenommen werden, sind schrift-  
lich, versiegelt und mit der Aufschrift  
Steinelieferung bis zu genanntem Ter-  
min einzuwenden. Bedingungen u. Lie-  
ferungsbedingungen liegen zur Einsicht  
hier und bei den Dammeistern in  
Offenheim, Rehl, Freistett, Greffern  
und Blittersdorf auf.

**Holzversteigerung.**

D.932.1. Nr. 582. Von Gr. h. b.  
Bezirksforst Freiburg werden mit un-  
verändlicher Zahlungsfrist versteigert:  
**Dienstag den 14. d. M.,** Vor-  
mittags 10 Uhr beginnend, im Gast-  
haus zur „Stone“ in St. Märgen aus  
Domänenwaldstrich **Gutacherwald**,  
Abtheilung Henschel Almend, und von  
Waldfällen: 56 Nadelholzstämme II.  
u. IV. Klasse, 81 Eichtelstämme II.  
Klasse, 141 Fichtenstämme und Weichl., 32  
Stück Buchens, 115 St. tannenes Scheit-  
holz, 112 St. Buchens, 13 St. tan-  
nenes, 156 St. gemischtes Prügelholz  
und 10 Loose Abfallreis; ferner aus  
Distrikt **Lehenwald**: 6 fichtene Eichtel-  
stämme I. Kl. (Spaltholz), 32 tannene  
Sägg- und Latenklöße, 37 St. buch-  
enes, 41 St. tannenes Scheitholz, 22  
St. gemischtes Prügelholz, 2 Loose  
Abfallreis.  
**Mittwoch den 15. d. M.,** Vor-  
mittags 10 Uhr beginnend, im Gast-  
haus zur „Traube“ in Waldau aus  
Distrikt **Vorderer Rededer**: Nadel-  
holzstämme I. Kl. 5, II. 23, III. 40,  
IV. 4 Stück, Eichtelstämme I. Kl. 7, II.  
40 Stück, Latenklöße 61 Stück und  
1 Buche, 117 St. Buchens, 192 St.  
tannenes Scheitholz, 90 St. Buchens  
und 35 St. gemischtes Prügelholz, 7  
Loose Abfallreis, sowie 1 Loose unaf-  
bereitetes Reihholz im Hintern Rededer;  
sodann aus dem Distrikt **Sommer-  
wald**: 4 tannene Säggelöße, 8 St.  
tannenes Scheitholz, 1 Loose Abfall-  
reis u. 2 Loose unafbereitetes Eichen-  
Linden- und Kirschbaumholz von der  
Fägerleige. Waldhüter Heißb in  
St. Märgen zeigt das Holz auf Ver-  
langen vor.

D.935 Karlsruhe.  
**Gr. h. b. Staats-  
Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Wirksamkeit treten für  
Nothabtransporte in Wagenladun-  
gen von mindestens 7000 kg ab Rehl  
und Friesenheim nach Italien via Gott-  
hard auf den Strecken bis Chiasso transit  
und Pino transit ermäßigte Schnitt-  
sätze in Kraft, welche bei den diesseiti-  
gen Stationen zu erfahren sind.  
Karlsruhe, den 7. Juli 1885.  
General-Direktion.

D.906.2. Nr. 14.279. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

**Lieferung von Heizungs-  
und Erluchtungsstoffen.**  
Die Lieferung von ungefähr 76 Ster  
Kohlenholz, 67 Ster Buchenholz, 70  
Tonnen Kalkstein (1 Tonne = 1000 kg)  
und 5800 Liter Petroleum für die Ober-  
Postdirektion, das Postamt und Tele-  
graphenamt hier selbst, soll im Wege des  
schriftlichen Angebots vergeben werden.  
Zur Lieferung geneigte Unternehmer  
mollen ihre schriftlichen Angebote mit  
Preisangabe bis zum 14. d. Mts.,  
unter der äußeren Bezeichnung: „Liefer-  
ung von Heizungs- u. Erluchtungs-  
stoffen betr.“ frankirt an die hiesige  
Ober-Postdirektion einbringen.  
Die Lieferungsbedingungen liegen im  
Geschäftszimmer Nr. 34 der hiesigen  
Ober-Postdirektion zur Einsichtnahme  
aus.  
Karlsruhe (Baden), 3. Juli 1885.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
Geheime Ober-Postrath  
J. E. B.

D.137. Offenburg.  
**Bekanntmachung.**

Die Lagerbücher der Gemalungen  
**Engenbach und Unterharmerbach**  
sind aufgestellt und gemäß Art. 12 der  
Allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai  
1857, Regl. Nr. 21, S. 221, mit höhe-  
rer Genehmigung auf die Dauer von  
einem Monat zur Einsicht der be-  
theiligten Grundeigentümer auf den  
Rathhäusern daselbst aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen die  
Beschreibung der Liegenschaftsstücke  
und deren Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb  
obiger Frist dem Unterzeichneten münd-  
lich oder schriftlich vorzubringen.  
Offenburg, den 4. Juli 1885.  
Senfart, Bezirksgeometer.

D.157. Forstheim.  
**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung des Vermessungs-  
werkes und des Lagerbuches der Ge-  
malung **Lagenalb** ist im Einber-  
rathung mit dem Gemeinderath Tag-  
fahrt auf **Dienstag den 14. d. Mts.,**  
Vormittags 9 Uhr, in das Rath-  
haus zu Lagenalb anberaumt.  
Die Grundeigentümer werden hiervon  
mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt,  
daß das Verzeichniß der seit dem 25.  
April 1884 abgeschlossenen Aufstellung  
des Lagerbuches eingetretenen, dem Ge-  
meinderath bekannt gewordenen Ver-  
änderungen im Grundeigentum wäh-  
rend acht Tagen von heute ab zur Ein-  
sicht der Beteiligten auf dem Rath-  
hause aufgelegt; etwaige Einwendungen  
gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten  
Veränderungen in dem Grundeigentum  
und deren Fortführungsbeamten in der  
Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der Auf-  
stellung des Lagerbuches in ihrem  
Grundeigentum eingetretenen, aus dem  
Grundbuch nicht ersichtlichen Verände-  
rungen dem Fortführungsbeamten in der  
bezeichneten Tagfahrt anzumelden.  
Ueber die in der Form der Grund-  
stücke eingetretenen Veränderungen sind  
die vorgeschriebenen Pläne und Mes-  
surkunden vor der Tagfahrt bei dem Ge-  
meinderathe oder in der Tagfahrt bei dem  
Fortführungsbeamten abzugeben, widri-  
genfalls dieselben auf Kosten der Be-  
theiligten von Amtswegen beschafft wer-  
den müßten.  
Forstheim, den 6. Juli 1885.  
Der Bezirksgeometer:  
Einwald.

**Nutzholzversteigerung.**

D.902.2. Nr. 620. Gr. h. b. Bezirks-  
forst Freiburg versteigert aus Hin-  
tergartener Domänenwaldungen mit  
Vorfahrt  
Montag den 13. Juli d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr, im Adler zu  
Hintergarten:  
Fichtennutzholz: 70 Stämme I.  
u. II. Klasse, 56 St. III., 156 St.  
IV. Klasse, 18 Spalthölzer, 53 Sägg-  
elöße I. und 845 St. II. u. III. Klasse.  
Das Holz lagert an guter Abfuhr-  
straße. Auf Verlangen Aufzug aus  
den Ften.

D.884.2. Nr. 4876. Offenburg.  
**Bekanntmachung.**

Die diesseitige II. Gebirgsstelle mit  
jährl. 1050 M. Gehalt wird hiermit  
zur Vererbung binnen 3 Wochen und  
Versteigerung auf 1. Oktober d. J. für  
geschäftsgewandte Finanzassistenten u. Ge-  
hilfen ausgeschrieben.  
Offenburg, den 1. Juli 1885.  
Gr. h. b. Oberinnehmer.  
(Mit einer Beilage.)